

Bericht über eine Reise in die Türkei

vom 15.3. bis 30.4.1964

A. Zweck der Reise

1. Einer Einladung der Universitäten Izmir und Ankara folgend sollten Gastvorlesungen bzw. Vorträge über bestimmte, von den Fakultäten ausgewählte Themen aus verschiedenen Gebieten der Ernährungswissenschaft gehalten werden.
2. Die Gelegenheit der Anwesenheit in der Türkei sollte dazu ausgenutzt werden, um einen groben Überblick über die Ernährungsverhältnisse des Landes zu gewinnen.
3. Als eine weitere, in diesem Ausmaß nicht vorhersehbare Aufgabe ergab sich erst im Laufe der Reise: Diskussionen mit Angehörigen der deutschen diplomatischen Vertretungen in Ankara und Izmir sowie mit zahlreichen türkischen Stellen über die Notwendigkeit intensiver ernährungswissenschaftlicher Arbeit und Planung.

Die Mitnahme eines Pkw erwies sich als außerordentlich zweckmäßig. Ohne ihn hätten insbesondere die unter 2. genannten Aufgaben nicht erfüllt werden können.

B. Äußerer Reiseablauf

15.3. Abfahrt Gießen

16. und 17.3. Besprechung bei WHO in Genf über

- a) Planung Forschungsprojekt Ostafrika
- b) Mitarbeit am Handbuch für Landwirtschaft und Ernährung in tropischen und subtropischen Ländern
- c) WHO-Projekte in der Türkei

18. und 19.3. Autofahrt Genf - Venedig

20. bis 27.3. Schiffsfahrt Venedig - Izmir

28.3. bis 9.4. Aufenthalt Izmir

Besprechungen mit Angehörigen der Landwirtschaftlichen, der Medizinischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Besuch beim deutschen Konsul

Vorlesungen am 31.3., 1.4., 2.4., 6.4., 7.4., 8.4.

An den übrigen Tagen Fahrten in die landwirtschaftlichen Gebiete der Umgebung von Izmir

10. bis 11.4. Fahrt Izmir - Bursa - Ankara

12. bis 19.4. Aufenthalt Ankara

Besprechungen mit den zuständigen Stellen der deutschen Botschaft (Botschaftsrat Dr. Haas, Landwirtschaftsreferent Dr. Schwarck, Kulturreferent Dr. Haas-Heye).

Besprechungen mit Rektor und Dekanen der Medizinischen, Landwirtschaftlichen, Veterinärmedizinischen Fakultät sowie mit einer großen Anzahl von Professoren der genannten Fakultäten.

Empfang durch die Staatssekretäre im Landwirtschaftsministerium und im Gesundheitsministerium.

Besprechungen mit Angehörigen weiterer Dienststellen (Kultusministerium, Akademie für Gesundheitswesen etc.)

Vorträge am 13.4., 14.4., 15.4., 16.4.

20. bis 23.4. Fahrt Ankara - Konya - Antalya - Izmir

24.4. Schlußbesprechung beim deutschen Konsul Dr. Hirsch, Izmir

24. bis 28.4. Schiffsfahrt Izmir - Marseille

29. bis 30.4. Rückfahrt über Genf nach Gießen

C. Ergebnisse der Reise

I. Eindrücke über das Verhältnis zu Deutschland

Es war geradezu ein Erlebnis, bei der Bevölkerung, vor allem aber an den Universitäten die Einstellung gegenüber Deutschland zu erfahren. Die meisten Angehörigen der Landwirtschaftlichen und der Veterinärmedizinischen Fakultät und viele der Medizinischen Fakultät hatten in Deutschland studiert, dort einen Teil ihrer Fachausbildung genossen oder sich gar habilitiert. Viele sprachen mit großer Hoch-

achtung von den deutschen Professoren, die in den 30er Jahren an der Universität Ankara gelehrt hatten. Dies betraf aber vor allem die Generation der heute etwa 60-Jährigen, die in einigen Fakultäten - vor allem in der Landwirtschaftlichen und Veterinärmedizinischen Fakultät Ankara und der Medizinischen Fakultät Izmir - den Hauptanteil der Professoren ausmachen. Von den jüngeren Ordinarien und den Privatdozenten sind dagegen die meisten Deutschland gegenüber mehr indifferent. Für sie ist nicht, wie für die Älteren, deutsch, sondern englisch die erste Fremdsprache, da sie zumeist einige Jahre in den USA verbracht haben.

Die türkischen Universitäten suchen nach Anlehnungsmöglichkeiten an Universitäten in Westeuropa oder USA. Solange die ältere gegen Deutschland orientierte Generation noch in der Majorität ist, dürfte eine enge kulturelle Anlehnung an Deutschland die für die meisten erstrebenswerte Lösung sein. Ob das in einigen Jahren noch der Fall ist, wenn die anglo-amerikanisch orientierte Generation an die Stelle vieler älterer Professoren getreten ist, dürfte sehr zweifelhaft sein.

II. Vorlesungen und Vorträge

Aus der Liste der den Fakultäten zur Wahl gestellten Gebiete und Themen waren die folgenden sechs ausgewählt worden.

1. Ernährungswissenschaft und Ernährungslehre in Deutschland
2. Ernährungsprobleme in Entwicklungsländern
3. Anreicherung von nährwertarmen Nahrungsmitteln
4. Nährwertveränderungen bei Verarbeitung in Haushalt und Industrie
5. Ernährung und Zahnkaries
6. Vitamin A und Carotin in der Ernährung von Mensch und Tier

Die Themen 1 - 6 wurden in Izmir als von der Landwirtschaftlichen Fakultät veranstaltete Gastvorträge behandelt. Hörer waren aber vor allem auch Angehörige der Medizinischen Fakultät.

In Ankara wurde Thema 5 vor der einen der beiden Medizinischen Fakultäten, Thema 6 vor der Veterinärmedizinischen, Thema 4 vor der Land-

wirtschaftlichen Fakultät und die Themen 2 und 3 an der Akademie für Gesundheitswesen vorgetragen.

Weitere Vorträge, von denen einer im Rahmen des Deutschen Kultur-Instituts, der andere vor der 2. Medizinischen Fakultät in Ankara gehalten werden sollte, kamen aus organisatorischen Gründen nicht mehr zustande.

Die Vorlesungen wurden in deutscher Sprache gehalten. Nach jeweils 1 - 2 Sätzen erfolgte eine Übersetzung ins Türkische durch gute Fachleute. Im allgemeinen schloß sich an die Vorträge eine recht lebhaft Diskussions an.

III. Ernährungsverhältnisse in der Türkei

Das Ausmaß von Unter- und Fehlernährung ist in der Türkei zweifellos nicht so groß wie in großen Teilen Mittelamerikas, Westafrikas oder gar Indiens. Doch ergaben Gespräche mit Fachleuten der verschiedensten Richtung, insbesondere mit in Ernährungsfragen erfahrenen Ärzten, daß das Ernährungsproblem auch für die Türkei sehr viel ernster ist als vielfach angenommen wird. Etwa 75% der in die Klinik aufgenommenen Kinder sind nicht nur unterernährt, sondern, zum großen Teil schwer, ernährungsgestört. Daß die beinahe sprichwörtliche "Lethargie" vieler Orientalen nicht anders ist als Anpassung an Unterernährung bzw. durch Eiweißmangel bedingtes Fehlen von Leistungsfähigkeit und vor allem Leistungsbereitschaft, muß in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden.

Ursache der Fehlernährung ist zweifellos nicht nur die wirtschaftliche Notlage, sondern zum großen Teil Unwissenheit. Hierfür nur zwei Beispiele:

1. Säuglinge erhalten vielfach als einzige Nahrung Muttermilch auch weit über den Zeitpunkt hinaus, bis zu dem es angebracht ist. Ursachen der Unter- bzw. Fehlernährung sind dann z.B. eine dem Alter des Kindes nicht mehr entsprechende Milchproduktion der Mutter oder ungenügende Nährstoffdeckung durch Milch allein.

2. In bestimmten Gebieten der Türkei ist Mais Grundnahrungsmittel. Durch fehlende Ergänzung der einseitigen Kost durch eiweiß- bzw. vitaminreiche Nahrungsmittel ist dort Eiweiß- und Vitaminmangel (Pellagra) verbreitet.

IV. Förderung von Ernährungsforschung und Ernährungslehre

Zahlreiche Angehörige von Universitäts- und Verwaltungsstellen nahmen meine Anwesenheit zum Anlaß, mit mir über Ernährungsprobleme in der Türkei und die Möglichkeit ihrer Lösung zu sprechen.

Es gibt in Ankara einen "Nutrition Council", dem Angehörige der zuständigen Ministerien und der beteiligten Fakultäten angehören. Leider sind dem guten Willen vieler Angehöriger dieses Gremiums zu größerer Aktivität dadurch Grenzen gesetzt, daß 1. der Vorsitzende recht inaktiv ist, 2. unter den Mitgliedern über die einzuschlagenden Maßnahmen keine Einigkeit besteht.

Um so erfreulicher ist das Interesse und die Aktivität bei vielen anderen Stellen.

1. Kultusministerium. Das Kultusministerium hat einen eigenen Sachbearbeiter für Ernährungsfragen, der sich vor allem der Verbesserung der Ernährung der Schulkinder widmet (Schulspeisungen etc.)
2. Akademie für Gesundheitswesen. Die Akademie hat als Mitarbeiter einen in England ausgebildeten Ernährungsfachmann.
3. In der Landwirtschaftlichen, der Veterinärmedizinischen und in beiden Medizinischen Fakultäten in Ankara sind einige Mitarbeiter an Ernährungsfragen außerordentlich interessiert.

Bei den unter 1 - 3 aufgeführten Stellen werden seit längerer Zeit verschiedene Pläne für die Einrichtung eines Ernährungsinstituts diskutiert, ohne daß es bisher zu greifbaren Vorschlägen gekommen ist. Dagegen ist ein solcher Vorschlag bereits vor mehr als Jahresfrist von der Universität Izmir erarbeitet worden, auf den im folgenden näher eingegangen werden soll.

V. Institut für Ernährungsforschung und Ernährungslehre der Uni-
sität Izmir

Im Jahre 1961 hatte die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) aufgrund der Ergebnisse zweier europäischer Tagungen über Landwirtschaft und Ernährung (eine im Dezember 1960 in Bad Homburg) den Regierungen ihrer Mitgliedsländer empfohlen, im Rahmen ihrer Bemühungen um eine Verbesserung der Ernährungslage nicht nur an eine Förderung von Wirtschaft und Industrie, nicht nur an eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion zu denken, sondern sich auch um eine Aktivierung der Ernährungswissenschaft in Lehre und Forschung zu bemühen. Bei dieser Empfehlung ging man von der in vielen Ländern nicht genügend beachteten Erkenntnis aus, daß

1. eine Verbesserung der Ernährungslage Voraussetzung für das Wirksamwerden aller übrigen Maßnahmen der Entwicklungshilfe ist
2. eine Verbesserung der Ernährungslage häufig schon durch bessere Ausnutzung der vorhandenen bzw. leicht verfügbar zu machenden Nahrungsquellen zu erzielen ist
3. bei der landwirtschaftlichen Produktion der Gedanke nicht außer Acht gelassen wird, daß sie letzten Endes weniger Selbstzweck ist als vor allem eine Verbesserung der Ernährung zum Ziele hat
4. Umfang und Art der im Lande vorhandenen Unterernährung genau bekannt sein müssen, um ihr so mit gezielter Produktion begegnen zu können
5. die Angehörigen aller mit Ernährungsfragen in irgendeiner Form befaßten Berufe soviel von der Ernährungslehre des Menschen verstehen müssen, wie es im Interesse von Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Menschen wünschenswert wäre. Es sollten also in erster Linie Ärzte, Tierärzte und Landwirte, aber auch Lehrer (vor allem naturwissenschaftlicher Fächer) und schließlich Angehörige von Behörden, die mit Ernährung und Landwirtschaft zu tun haben, über die Grundlagen der Ernährungslehre Bescheid wissen.

Die türkische Landesregierung hatte, der Anregung der FAO folgend, schon 1961 entsprechende Anfragen an ihre Universitäten gerichtet. Dies führte in Izmir dazu, daß im Frühjahr 1963 ein ausführlicher Bericht erstattet und eine Planung für ein Ernährungsinstitut erarbeitet wurde.

Der Plan sieht die Errichtung eines interfakultativen Instituts für Ernährungsforschung und Ernährungslehre vor, das dem Rektor unmittelbar unterstellt sein soll. Das Institut wird somit zwar ein Institut der Universität Izmir sein, soll aber durch seine Arbeit den Interessen des gesamten Landes dienen. Für die wissenschaftliche und praktische Arbeit des Instituts sind drei Abteilungen vorgesehen:

1. Abteilung für Lebensmitteluntersuchung:

Es sind Erhebungen und Untersuchungen über die Zusammensetzung der Kost und einzelner Nahrungsmittel in der Türkei vorgesehen, ferner Sammlung und Auswertung bereits vorhandener Ergebnisse sowie Ergänzung der vorhandenen Daten durch eigene Analysen, um auf diese Weise einen Gesamtüberblick zu bekommen, wie die Menschen in der Türkei ihren Nahrungsbedarf in günstigster Weise decken können.

2. Abteilung für Ernährungsstatistik und Epidemiologie:

Aus verschiedenen Fachleuten bestehende Teams sollen anhand von Untersuchungen charakteristischer Bevölkerungsgruppen in verschiedenen Teilen des Landes einen genauen Überblick über den Ernährungszustand sowie über Vorkommen und Häufigkeit von Mangelkrankheiten erarbeiten. Diese Erhebungen bilden dann eine wesentliche Grundlage für eine zweckmäßige Ernährungspolitik des Landes.

3. Forschungsabteilung:

Die Arbeit dieser Abteilung soll zunächst durch Zusammenwirken der interessierten Fachleute der verschiedenen Universitätsinstitute geleistet werden. Eine eigene Abteilung mit eigenem Personal wird sich dann erst im Laufe der Jahre entwickeln. Die ernährungswissenschaftliche Forschung soll sich zunächst vor allem auf folgende Gebiete erstrecken:

- Ernährungswirtschaft
- Lebensmitteltechnologie
- Ernährungsphysiologie
- Sozialhygiene

Für die nach Genehmigung des Projektes zu ergreifenden Maßnahmen habe ich der Universität Izmir folgendes vorgeschlagen:

1. Für zwei Monate Einsatz von ein oder zwei Beratern (befreundetes Ausland, FAO o.ä.), die mit den zuständigen Stellen von Universität und Regierung verhandeln. Die Diskussion sollte hierbei die folgenden Punkte betreffen:
 - a) Arbeitsprogramm
 - b) Planung von Bau und Einrichtung
 - c) Koordinierung der interessierten Institute
 - d) Auswahl von Stipendiaten, die nach Fachausbildung im Ausland Mitarbeiter des Instituts werden
 - e) Berufung eines örtlichen Projektleiters
2. Planung für die ersten drei Jahre
 - a) Bau und Einrichtung des Instituts
 - b) Beginn der Institutsarbeit durch Teamwork der zuständigen Universitätsinstitute
 - c) Stipendiaten-Ausbildung (vgl. 1.d))
3. Vom vierten Jahr ab endgültige Arbeitsaufnahme der Abteilungen 1 und 2 (Lebensmitteluntersuchung und Ernährungserhebungen)
4. Vom siebenten Jahr ab: endgültige Arbeitsaufnahme der Abteilung 3. (Forschungsabteilung)

Der Plan soll auf dem Dienstwege der Deutschen Botschaft übermittelt werden mit dem Ziele, ihn in die von deutschen Stellen bereits in Angriff genommene Gesamtplanung eine Förderung auf dem Gebiete Landwirtschaft, Ernährung und Veterinärmedizin einzubeziehen.